Die siebte Beracha des Schemonee Esree – GEBET TEFILLA – Teil 53

13. Juni 2022 – 14 Sivan 5782



7. Re'e: Ge'ula-Erlösung

□□□□□□□ □□□□□□□□□□ .□□□□□□□□ □□□□□□□□ .□□□□□□□□□□ □□□□□ ,□ □□□□□□ □□□□□□□□ .□□□□□□ □□□□□ □□□□□□ □□□□ .□□□□□□□ □□□□□□□ □□□□□□□□ □□□□□□:

Laut Raschi (Megilla 17b) ist dies kein Antrag auf endgültige Erlösung, da er später in der Amida folgt. Es ist jedoch eine Bitte, unser derzeitiges Leid im Galut zu lindern. Obwohl unsere Sünden dazu geführt haben, dass wir wegen unserer Sünden leiden, bitten wir G'tt, uns zu bemitleiden, da unsere Feinde uns mehr als nötig leiden lassen (Ets Joseph).

In der jüdischen Geschichte kam die erste und größte Erlösung aus Ägypten. G'tt selbst hat uns befreit: "Und ich werde durch das Land Ägypten reisen" … "Ich und kein Engel"

Welchen Unterschied macht es, ob die Erlösung aus Ägypten durch einen Engel oder durch G-ttes Selbst erfolgte? Eine Person ist in ihren Möglichkeiten begrenzt und muss daher delegieren, um bestimmte Aufgaben zu erledigen. Aber G'tt ist unendlich. Warum braucht er Engel, um seine Wünsche zu erfüllen?

Permanente Identität

Weil G’tt unendlich und ewig ist, können alle g-ttlichen Handlungen im Prinzip nicht von Ihm getrennt werden. Deshalb ist alles, was G-tt tut, ewig. Weil G’tt viele Dinge tun möchte, die nicht unendlich, sondern von begrenzter Dauer sind, schickt er einen Agenten oder Engel, um dies an seiner Stelle zu tun. Die Tatsache, dass die Tora uns sagt, dass die Befreiung aus Ägypten von G’tt Selbst bewerkstelligt wurde, zeigt, dass die Erlösung für immer vorgesehen war.

Trotzdem ist das unverständlich. Viele Male danach werden wir unterdrückt. Was bedeutet diese ewige Freiheit? Die Antwort liegt im Unterschied zwischen dem physischen und dem spirituellen. Unser Körper mag einer fremden Kraft unterworfen sein, aber unsere geistige Befreiung hat ewigen Wert. Die Tora kann uns nie wieder genommen werden. Dies hat uns Juden bei allen Wanderungen und Verfolgungen gebunden. Die ständige Identität des jüdischen Volkes ist ein Beweis des g´ttlichen Schutzes.

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass der Hauptzweck des Exodus nicht nur die Befreiung von der Sklaverei war, sondern vielmehr ein langsames Wachstum hin zum Dienst an G-tt. Obwohl die Juden irgendwann aus ihrer Knechtschaft befreit worden wären, hätten sie niemals die hohen spirituellen Höhen erreichen können, die sie erreichten, als sie Ägypten verließen.

So erhält die Aussage unserer Weisen, “dass es in jeder Generation die Pflicht eines jeden ist, sich so zu fühlen, als hätte er selbst Ägypten verlassen”, eine tiefere Dimension. Es reicht nicht aus, sich vorzustellen, als wären Sie persönlich aus der körperlichen Sklaverei entlassen worden. Das Wichtigste ist, sich als jemanden zu sehen, der persönlich diese spirituelle Transformation von einem bescheidenen Sklaven zu einem begeisterten Diener von HaSchem durchgemacht hat. Es waren nicht die physischen oder politischen Aspekte,

die den wichtigsten Teil des Exodus ausmachten, sondern die spirituelle Komponente.

Von der ersten Befreiung bis zur endgültigen Erlösung

Bis zu der Zeit, in der das Reich Gottes begründet werden soll, muss die Befreiungstradition am Leben bleiben. Von dieser ersten Befreiung bis zur totalen Befreiung der Welt in messianischer Zeit sollte kein Generationslink fehlen.

Befreiung bevorstehend

Der Tempel ist nicht mehr in unserer Mitte. Der Tempel in Jerusalem ist jedoch von zentraler Bedeutung für unser Denken. Wenn wir am Ende des G´ttesdienstes an Yom Kippur und nach dem Ende der Seder an Pessach „Lesjchana haBa b´Yeruschalaim“ – nächstes Jahr in Jerusalem – singen, drückt dies unsere positiven Erwartungen für die Zukunft aus. Unsere Hoffnungen für die Maschi’ach-Ära und den Wiederaufbau des Tempels sind eng miteinander verbunden. Die Endzeit ist nicht mehr weit weg.

Der Talmud verspricht, dass der Maschi’ach vor dem Jahr 6000 enthüllt werde. Wenn der Schein nicht täuscht, scheint dieser Befreiungsprozess bereits begonnen zu haben. Der bekannte Talmud-Kommentator Maharscha beschreibt eine alte Tradition, in der bestimmte politische Freiheiten im Land Israel vor der Ankunft des Maschi’ach verkündet werden.

Der Tora-Exeget Nachmanides (13. Jahrhundert) und Rabbi David Kimchi (14. Jahrhundert) geben weiter an, dass die Verbannten unter der Schirmherrschaft der Völker gesammelt werden, während der Talmud hinzufügt, dass der Boden des Landes Israel wieder kultiviert wird, vor der Ankunft der Maschi’ach. Die Bedingung, dass die meisten Juden in Israel leben müssen, ist zu diesem Zeitpunkt langsam erfüllt. Aber die Sammlung der Verbannten und der Wiederaufbau Jerusalems gehen Hand in Hand, was wir heute mit eigenen Augen sehen.